

# Verbrühtes Baby: Mutter vor Gericht

Alleinerziehende 24-Jährige verschweigt Verbrennungen – offenbar hatte sie Angst ums Sorgerecht

Von Peer Hellerling

Es scheint eine Mischung aus Überforderung und Angst vor dem Jugendamt zu sein: Die alleinerziehende, 24-jährige Lea R. (Name geändert) hat tagelang den Gang zum Arzt vermieden, obwohl ihr zehnmönatiges Baby sich heiße Milch über den Unterarm geschüttet und Verbrennungen zweiten Grades zugezogen hatte. Die Wunde infizierte sich. Erst der Vater entdeckte die Verletzungen, als er das Kind später abholte. Jetzt musste sich die junge Mutter vor dem Amtsgericht Hannover wegen Körperverletzung verantworten und erhielt eine Geldstrafe auf Bewährung.

Laut Anklage handelte es sich um einen klassischen Unfall, wie ihn wohl alle Eltern fürchten. Die 24-Jährige hatte gerade am Abend des 18. Januar 2020 das Milchfläschchen fertiggemacht und ohne Deckel auf den Nachttisch gestellt. Connor (Name geändert) griff danach, und der heiße Inhalt ergoss sich über den Jungen. Zwar kühlte

R. den Arm sofort unter kaltem Wasser, dennoch blieben die schmerzhaften Verbrennungen. Am nächsten Tag bildeten sich Brandblasen auf der etwa vier mal zwei Zentimeter großen Wunde. R. cremte sie bloß mit Wundsalbe ein.

## Junge Mutter räumt Fehler ein

Die 24-Jährige räumt ihren Fehler ein und vergoss mehrfach Tränen: „Ich hatte Angst, dass der Vater mir das Kind wegnimmt.“ Sie war etwas mehr als zwei Jahre mit ihrem Partner liiert, nach der Trennung im Dezember 2019 bekam Lea R. monatelang Pflichtbesuche vom Jugendamt. In dieser Lage wollte sie keine Aufmerksamkeit erregen – und erreichte das genaue Gegenteil. „Ich weiß, das war nicht richtig“, sagte die 24-Jährige.

So bemerkte erst der Vater am 21. Januar die Verbrennungen. Drei Tage pro Woche darf er den Kleinen zu sich holen, doch das Verhältnis zwischen den Elternteilen ist oft zerrüttet. „Als ich ihm die Jackenärmel etwas hochziehen wollte, begann er



Die drei Tage alte Brandverletzung am Unterarm: Der Rand der Wunde ist gerötet, eine Infektion kann für Babys schnell lebensgefährlich werden.

REPRO: THOMAS NAGEL

sofort vor Schmerzen zu schreien“, berichtete der junge Mann im Zeugenstand. Umgehend brachte der

20-Jährige seinen Sohn zu einem Kinderarzt, der ordnete eine sofortige Behandlung im Kinderkrankenhaus auf der Bult an.

## „Zum Glück keine Narben“

Eine Kinderchirurgin der Klinik sagte als Sachverständige im Prozess aus. Die 58-Jährige sprach von mittelschweren Verbrennungen am Unterarm, „zum Glück blieben keine Narben“. Gefährlich hätte aber vor allem die Wundinfektion werden können. „Da Säuglinge noch kein so gutes Immunsystem haben, reicht sogar schon eine Nagelentzündung für eine Blutvergiftung aus“, sagte die 58-Jährige. Auch in diesem Fall hatte sich die Brandwunde bereits infiziert und musste gereinigt werden.

Wie sich vor Gericht herausstellte, hatte es nur eine Woche zuvor schon einen Zwischenfall gegeben. Damals krabbelte Connor unbemerkt in die offene Spülmaschine und steckte sich die Reste eines Reinigungstabs in den Mund. Hier handelte Lea R. aber sofort und wählte

umgehend die 112, das Baby trug keine Schäden davon. Allerdings: Seit nunmehr einem Jahr ist es zu keinem Zwischenfall mehr gekommen, auch das Jugendamt unterstützt die alleinerziehende Mutter nur noch auf freiwilliger Basis.

## Appell an beide Elternteile

Daher fällt Richter Ulrich Kleinert auch ein verhältnismäßig mildes Urteil: Lea R. erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung (das Verbrennen) und Körperverletzung durch Unterlassen (der nicht erfolgte Arztbesuch) eine Geldstrafe von 2400 Euro unter Vorbehalt. Nur, wenn binnen zwei Jahren wieder etwas geschieht, muss sie zahlen. Außerdem hat R. ein Beratungszentrum aufzusuchen. Solch ein Unfall könne laut Kleinert natürlich immer passieren. „Aber es drängt sich dann eigentlich auf, dass man zum Arzt muss.“ Außerdem appellierte der Richter an die Eltern, zum Wohle des Kindes mindestens einen neutralen Umgang miteinander zu pflegen.

## Falscher Polizist muss zahlen

Strafbefehl über mehr als 2500 Euro

Von Peer Hellerling

Ein 38-jähriger Autofahrer hat sich nach einem Unfall mit einer Radfahrerin in Hannover als Polizist ausgegeben. Außerdem nahm er das Fahrrad der gestürzten Frau an sich und floh damit. Das Ganze geschah bereits im August 2019, am Dienstag wurde der Vorfall vor dem Amtsgericht verhandelt – allerdings ohne den Angeklagten. Der erschien nicht zum Prozesstermin.

Laut Verteidiger habe der 38-Jährige zeitgleich zur Verhandlung einen Corona-Test absolvieren müssen. Doch nicht einmal der Anwalt wusste, wann dieser war oder wie das Ergebnis ausfiel. Sein Mandant blieb verschollen. Doch das schützte den Beschuldigten nicht vor Konsequenzen: Richter Michael Stüber erließ Strafbefehl wegen fahrlässiger Körperverletzung, Fahrerflucht und Unterschlagung. Der bereits mehrfach vorbestrafte Angeklagte muss nun 2550 Euro zahlen. Laut Anklage hatte der 38-Jährige in seinem Ford am Leibnizufer die Radfahrerin erfasst.

Außerdem behauptete der Mann nach dem Unfall, er sei Polizist, und die Verletzte müsse deshalb nicht den Notruf wählen. Zur Verdeutlichung hatte der 38-Jährige wohl ein Klettschild mit „Polizei“ bei sich. Er konnte die Frau sogar davon überzeugen, ihm das Fahrrad für eine Reparatur mitzugeben. Doch daran dachte der 38-Jährige offenbar gar nicht, er behielt das Rad stattdessen für sich. Der Strafbefehl ist noch nicht rechtskräftig, der Beschuldigte muss ihn nicht akzeptieren. Bei Widerspruch würde erneut ein Prozesstermin angesetzt.

## IN KÜRZE

### Diebin stiehlt Gutscheine

Die Polizei ist einer 58-Jahre alten Frau auf die Schliche gekommen, die mindestens acht Gutscheine von Encicity aus mehreren Briefkästen gestohlen haben soll. Der Energieversorger hatte Langenhagenern, die wegen einer großflächigen Verunreinigung mehr als eine Woche lang ohne Frischwasser auskommen mussten, Einkaufsgutscheine im Wert von 25 Euro zugestellt. Zeugen hatten die Beamten auf die Spur der Täterin gebracht – sie lebt in der Nachbarschaft. swa



Ein bunt zusammengewürfeltes Team: Christine Preitauer, Martha Herbold, Julia Schwerdtner, Janis Eickmeier, Jen Kurbjuweit, Cassandra Siebel, Karoline Egger, Franziska Schoch, Ghazaleh Ghazanfari und Alice Moser.

FOTO: KREHTIV-NETZWERK

## „Ein kleines Experiment“

Wie ein Film des KreHtiv-Netzwerks Frauen im Musikgeschäft stärken soll

Von Monika Dzialas

Zwar gibt es sie, aber immer noch viel zu wenige: Frauen in der Hannoverschen Musikszene, sowohl vor als auch hinter der Bühne. Das sagen Christine Preitauer und Franziska Schoch vom KreHtiv-Netzwerk der Wirtschaftsförderung sowie Alice Moser, Koordinatorin der Unesco City of Music Hannover. Darauf wollen sie aufmerksam machen – und das zugleich kreativ umsetzen.

### Inspiziert von Norrköping-Film

Gemeinsam haben sie ein Filmprojekt mit dem Titel „Women“ in Music Hannover“ gestartet, das ohne Corona bereits im Kasten wäre. Das Sternchen hinter dem Wort Frau im Titel soll zeigen, dass es um Personen geht, die sich ihrer Geschlechtsidentität nach als Frau begreifen (und mit der Bedeutung verwenden wir es auch in diesem Bericht – ohne Sternchen). Inspiriert wurden sie von einem schwedischen Film aus der Musikstadt Norrköping, erzählt Alice Moser. Dort hätten Musikerinnen mit Migrationserfahrungen gemeinsam einen Song geschrieben und ein Musikvideo gedreht. Ein ähnliches Projekt soll es nun auch in Hannover geben – nur nachhaltiger, sagt Moser. Frauen stärker in den

Vordergrund zu rücken sei den Initiatorinnen zufolge auch heute notwendig. In der Musik- und Kreativwirtschaft sind sie nämlich immer noch selten vertreten.

Der KreHtiv-Verein hat es sich auf die Fahne geschrieben, Soloselbstständige und Kreative in Hannover zu unterstützen. Deshalb haben sie sich für ihre Filmidee kreativ arbeitende Menschen aus der Region gesucht. Schließlich hatten sie ein Team aus sechs Kulturschaffenden zusammen. Die Gruppe ist divers aufgestellt: Sowohl Frauen als auch Männer und nicht binäre Personen unterschiedlichen Alters arbeiten seither an einem gemeinsamen Film. Sie haben sich dafür entschieden, nicht nur Frauen in das Team zu holen, denn „wir wollen zeigen, wie bunt und vielfältig die Musikszene ist. Außerdem haben wir uns gefragt, wie wir es schaffen, eine wirkliche Gleichberechtigung herzustellen“, sagt Schoch. Dennoch sollen vor allem Frauen in der Musikbranche durch den Film sichtbar gemacht werden.

### „Es war ein kleines Experiment“

In dem sechsköpfigen Kreativteam treffen ganz unterschiedliche Berufe aufeinander, von Filmemachern und Musikerinnen bis hin zu Netzwerkerinnen und Produzentinnen.

Es sei anfangs nicht leicht gewesen, alle aufeinander einzustimmen: „Wir mussten das Team erst auf eine Ebene holen, damit es gemeinschaftlich Ideen entwickelt“, erzählt Preitauer.



Wir wollen zeigen, wie bunt und vielfältig die Musikszene ist.

Franziska Schoch, KreHtiv-Netzwerk der Wirtschaftsförderung

„Es war ein kleines Experiment. Wir haben aber schnell gemerkt, dass dabei viele spannende Ideen entstehen“, berichtet Schoch von den Treffen, bei denen sie über die Filmhalte berieten.

Nur die Schwerpunkte – Hannover als Musikstandort hervorheben, Frauen stärken und Vielfalt zeigen – gaben die Organisatorinnen vor. Für die Geschichte haben die Kulturschaffenden ihre Köpfe zusam-

mengesteckt. Das Konzept steht bereits.

### Ein Festival von Frauen

Laut Franziska Schoch werde es um eine Frau gehen, die sich darüber wundert, dass auf Festivals mehr Männer- als Frauenbands spielen. Dagegen will die Protagonistin etwas tun: Kurzerhand organisiert sie ein Festival, das nur von Frauen gemacht wird – auf und hinter der Bühne. Das Publikum soll jedoch nicht ausschließlich weiblich sein. Die meisten der knapp 50 Rollen seien bereits besetzt. Doch in einigen Fällen sei es tatsächlich schwer, Frauen zu finden, die in dem jeweiligen Berufsfeld arbeiten, erzählt Preitauer.

Die Premiere ist für Ende April, Anfang Mai 2021 geplant, zuerst in Hannover und dann international. Zusätzlich zu ihrem Kurzfilm wollen sie einen Making-of-Clip drehen. Das Publikum hinter die Kulissen blicken zu lassen sei wichtig, um zu zeigen, wie sie in dem vielfältigen Team gearbeitet haben und wie bestimmte Entscheidungen zustande gekommen sind. Die Honorare für das Kreativteam übernimmt Hannover Impuls. Die Kosten für die Produktion seien jedoch gering, da das Kreativteam selbst über die nötige Technik und Erfahrung verfüge, so Preitauer.

## Flugbetrieb wegen Rauch eingestellt

Frachtmaschine löst Feuerwehreinsatz aus

Die Einsatzkräfte der Flughafenfeuerwehr und der Ortsfeuerwehr Langenhagen sind in der Nacht zu Dienstag zum Flughafen Hannover ausgerückt. Im Cockpit einer Frachtmaschine, die von Hannover ins belgische Lüttich aufbrechen sollte, leuchtete unmittelbar vor dem Start eine Warnlampe, die auf eine Rauchentwicklung in der Maschine hindeutete. „Der Alarm für die Einsatzkräfte wurde um 23.52 Uhr ausgelöst“, sagt Frank Steigerwald von der Bundespolizei am Flughafen.

Die Brandbekämpfer rückten zu der Maschine auf dem Rollfeld vor. Der Flugbetrieb musste von Mitternacht bis 0.34 Uhr eingestellt werden. Nach Angaben des Flughafens wurde die Maschine vollständig entladen. „Dabei stellte die Feuerwehr eine leichte Rauchentwicklung in einem der Container fest“, sagt Steigerwald.

Die Ursache für diese Rauchentwicklung konnte nicht gefunden werden. Löscharbeiten der Feuerwehr waren nicht notwendig. Die Frachtmaschine wurde anschließend wieder beladen und konnte zum Start in Richtung Belgien ansetzen. tm

## Planer berichten im Livestream

Bürgerbeteiligung zu ICE-Strecke startet

Die Bahn beginnt ihren angekündigten Planungsdialog mit Bürgerbeteiligung zum Ausbau der ICE-Strecke zwischen Hannover und Bielefeld am Donnerstag, 14. Januar, um 18 Uhr. Wegen der Corona-Krise läuft die Veranstaltung im Livestream unter [hannover-bielefeld.de/](http://hannover-bielefeld.de/) auf und im Internet.

### Fünf Varianten zur Auswahl

Mit dem Milliardenprojekt will die Bahn den Zugverkehr zwischen Hannover, dem Ruhrgebiet und dem Rheinland beschleunigen. Der genaue Trassenverlauf für den rund 100 Kilometer langen Abschnitt ist umstritten; zur Auswahl stehen fünf Varianten.

Im Livestream wollen Staatssekretär Enak Ferlemann aus dem Bundesverkehrsministerium sowie die Verkehrsminister Bernd Althusmann (Niedersachsen) und Frank Wüst (Nordrhein-Westfalen) die Bedeutung des Vorhabens erläutern. Vertreter der Bahn stellen den weiteren Ablauf des Planungsdialogs sowie das Verfahren vor, mit dem die endgültige Trasse festgelegt wird. Das zugeschaltete Publikum kann parallel per Chatfunktion sowie im Anschluss Fragen stellen. se

## 800 hoffen auf Losglück

Bauplätze in Burgwedel sind sehr begehrt. Erstmals will die Stadtverwaltung deshalb 32 Grundstücke in Kleinburgwedel und vier Grundstücke in Engensen per Losverfahren vergeben. Genau 800 Bewerber hoffen nun, dass ihr Name am kommenden Sonnabend von einem Notar gezogen wird. „Wir haben mit vielen Bewerbern gerechnet, aber dass sich binnen weniger Tage dann 800 melden würden, das überrascht uns schon“, sagte Bauamtschef Oliver Götze. 255 Personen kommen demnach direkt aus Burgwedel, der Rest zum Großteil aus den umliegenden Kommunen oder aus der Stadt Hannover. to